Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe Sautens

Kirchblickweg 2

6432 Sautens

+43 677 61077748

kk-sautens@tsn.at /
kinderkrippe.sautens@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur 3
   1.1 Träger der Kinderbetreuungseinrichtung 3
   1.2 Personalschlüssel 3
   1.3 Öffnungszeiten der Kinderkrippe 3
   1.4 Ferienzeiten 4
   1.5 Anmelderichtlinien 4
   1.6 Unser Team 5
   1.7 Gruppenstruktur 6
2. Aufgaben unseres Teams/unserer Mitarbeiter 6
   2.1 Leiterin 6
   2.2 Pädagogische Fachkraft 6
   2.3 Fachassistenten sowie Assistenzkräfte und Stützkräfte 6
3. Tagesablauf 7
4. Eingewöhnung 8
   4.1 Berliner Eingewöhnungsmodell 8
5. Unser Bild vom Kind 8
6. Pädagogische Orientierung 9
   6.1 Prinzipien für Bildungsprozesse 9
   5.2 Welche Kompetenzen erwerben Kinder in der Einrichtung? 11
7. Bildungsbereiche laut Bildungsrahmenplan 11
8. Erziehungspartnerschaft 13
9. Bildungspartnerschaft 13
10. Personalmanagement/ Teamarbeit 14
11. Literaturverzeichnis 14

1. Struktur

Kinderkrippe Sautens

Kirchblickweg 2

6432 Sautens

Tel.: 0677 61077748

E-Mail: kinderkrippe.sautens@gmail.com / kk-sautens@tsn.at

1.1 Träger der Kinderbetreuungseinrichtung

Gemeinde Sautens
Dorfstraße 55
6432 Sautens

Tel.: 05252 6213

1.2 Personalschlüssel

Leitung und gruppenleitende Pädagogin: Larissa Auer

Assistenzkräfte: Raluca Silisteanu
Manuela Lentsch

1.3 Öffnungszeiten der Kinderkrippe

Montag 07:00 – 16:00 Uhr

Dienstag 07:00 – 16:00 Uhr

Mittwoch 07:00 – 12:45 Uhr

Donnerstag 07:00 – 16:00 Uhr

Freitag 07:00 – 12:45 Uhr

Montag, Dienstag und Donnerstag wird ein Mittagessen angeboten – dies wird von „Mohr - Menüservice“ geliefert.

1.4 Ferienzeiten

Unsere Kinderkrippe ist ganzjährig geöffnet, bis auf gesetzlich festgelegte Feiertage, festgelegte Betriebsschließtage sowie 3 Wochen Ende August bis Anfang September. Jedoch müssen die Kinder zu den Ferienzeiten angemeldet werden. Hier wird von unserer Seite aus eine Anmeldung frühzeitig ausgeteilt.

1.5 Anmelderichtlinien

Unsere Einrichtung dürfen Kleinkinder erst im Alter von 18 Monaten bis hin zum 3. Lebensjahr besuchen. Eine Anmeldung erfolgt durch eine Kontaktaufnahme zur Kinderkrippenleitung. Da werden weitere Details geklärt. Es muss eine Anmeldung ausgefüllt werden, danach folgt ein persönliches Gespräch. Die Einteilung der Kinder erfolgt nach dem Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz §10 und §22. Nach der Anmeldung folgt im Sommer ein Elternbrief zur Eingewöhnung, mit den wichtigsten Terminen und weiteren Informationen.

1.6 Unser Team

Larissa Auer (Kinderkrippenleitung und leitende Pädagogin)

- Seit September 2023 in der Einrichtung tätig
- Ausbildung in der BAfEP Zams zur elementaren pädagogischen Fachkraft, Zusatzausbildung Früherziehung

Raluca Silisteanu (Pädagogische Fachassistentin)

- Seit September 2022 in der Einrichtung tätig
- Ausbildung BAfEP Zams, 3-jährige Fachassistenten Ausbildung

Manuela Lentsch (Assistenzkraft)

- Seit Oktober 2014 in der Einrichtung tätig
- Ausbildung zur Assistenzkraft für Kinderbetreuungseinrichtungen

1.7 Gruppenstruktur

Derzeit besteht die Kinderkrippe aus einer Gruppe. Diese wird betreut von Larissa Auer (gruppenleitende Pädagogin, Leitung) vormittags sowie nachmittags, Raluca Silisteanu (Fachassistentin) ebenso vormittags wie nachmittags und Manuela Lentsch (Assistenzkraft/Stützkraft) nur vormittags.

Die meisten Kinder besuchen die Kinderkrippe an unterschiedlichen Tagen, meist sind dies 2,3 oder 4 Tage in der Woche. Es dürfen jedoch nicht mehr als 12 Kinder pro Tag anwesend sein.

2. Aufgaben unseres Teams/unserer Mitarbeiter

2.1 Leiterin

Die Aufgaben der Leitung bestehen zusätzlich noch aus den gesamten administrativen Dingen - Bestellungen, Koordination des Teams, Gespräche und Austausch zwischen dem Erhalter, dem Land Tirol, anderen Organisationen, dem Kindergarten und vor allem den Eltern. Ebenso dient sie/er stets als Ansprechpartner. Die allgemeine Verantwortung und Sicherheit sowie die Sicherung der pädagogischen Qualität steht stets an erster Stelle.

2.2 Pädagogische Fachkraft

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkraft gehören zunächst einmal das Planen und Durchführen verschiedenster Bildungseinheiten im Sinne der Förderung der Kinder, diese erfolgen nach fachspezifischen Bereichen, welche vom Bildungsrahmenplan vorgegeben werden. Zusätzlich gehören bei den Angeboten - Beobachtung, Reflexion und Dokumentation dazu um eine bedürfnisorientierte Vorbereitung verfassen zu können. Die pädagogische Fachkraft arbeitet stets transparent damit eine positive Bildungspartnerschaft mit den Eltern gegeben ist. Die Verantwortung der Aufsichtspflicht über die Kinder, ist der Pädagogin/ dem Pädagogen stets bewusst.

2.3 Fachassistenten sowie Assistenzkräfte und Stützkräfte

Die Assistentin/Der Assistent unterstützt die pädagogische Fachkraft in jeglicher Form und ist ebenso verantwortlich für die Bildung, Förderung und Betreuung der Kinder. Stützkräfte dienen der zusätzlichen Betreuung und Förderung von Inklusionskindern bzw. Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

3. Tagesablauf

Unser Tagesablauf besteht aus verschiedenen Phasen, zunächst starten wir mit der Orientierungsphase auch Freispielzeit genannt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit in der Gruppe anzukommen, ihre Freunde zu begrüßen und bereits in die erste Aktivität zu starten. Hier können die Kinder wählen zwischen Tischspielen, Konstruktionsmaterialien, Bastel- und Malaktivitäten, sensomotorische Spiele sowie Spiele zur Förderung der Feinmotorik. Ebenso stehen die Rollenspielecke sowie die Kuschelecke mit diversen Bilderbüchern oder Hörspielen, zur Verfügung.

Nach der Orientierungsphase folgt ein Übergang – meist ein Lied, Spruch oder Reim, dass den Kindern signalisiert, dass die Spielzeit vorbei ist und alle gemeinsam aufräumen.

Daraufhin setzen wir uns mit den Kindern im Sitzkreis auf den Teppich und machen eine Einheit zur Körperwahrnehmung. Wir wecken gemeinsam den Körper auf, spüren uns selbst und nach einem weiteren Spruch/Reim oder Lied gehen wir gemeinsam Hände waschen für die Jause.

Bei uns wird eine gemeinsame Jause abgehalten. Die Kinder setzen sich an den Tisch, wir singen gemeinsam ein Lied als Übergang und es wird ein Jausen Spruch aufgesagt. Dann dürfen die Kinder von unserer selbst vorbereiteten gesunden Jause essen.

Nach der Jause folgt die Konzentrationsphase – hier setzen wir uns erneut mit den Kindern im Sitzkreis auf den Teppich. Es wird eine kurze Bildungseinheit gemacht. Wie zum Beispiel Bilderbücher vorlesen, Gespräche mit den Kindern, Lieder oder Reime oder Gedichte erlernen, Fingerspiele oder Rätselstunden, Legearbeiten, Klanggeschichten oder noch viele andere Angebote.

Zum Abschluss bieten wir den Kindern die Ausklangphase an. Hier können die Kinder wieder frei entscheiden womit sie sich beschäftigen möchten. Während der Ausklangphase startet ebenso die Abholzeit.

An 3 Tagen die Woche, Montag Dienstag und Donnerstag, bieten wir für angemeldete Kinder ein Mittagessen an. Um 12:45 Uhr, wenn die Vormittagskinder bereits abgeholt sind, gehen wir gemeinsam in die Küche um zu essen.

Bis 14:00 Uhr wird mit den Kindern noch gespielt, gemalt oder gebastelt. Für Kinder die bis 16:00 Uhr angemeldet sind, besteht die Möglichkeit Mittagsschlaf/Ruhe zu halten. Wenn die Kinder aufwachen oder nicht schlafen, kann im Gruppenraum gespielt oder der Turnsaal verwendet werden. Spaziergänge oder Ausflüge zum Spielplatz oder in den Wald werden auch immer wieder gemacht. Zwischen 15:30 und 16:00 Uhr ist Abholzeit.

4. Eingewöhnung

4.1 Berliner Eingewöhnungsmodell

Es ist wichtig, dass während der gesamten Eingewöhnungszeit immer dieselbe Person mit in die Kinderkrippe kommt. Ein Wechsel der Eltern funktioniert aus Erfahrung nicht, das Kind muss sich in dieser Woche auf eine stabile Situation verlassen können.

Von Montag bis Mittwoch kommt die Mutter oder Vater mit dem Kind zu der angegebenen Zeit und bleibt mit ihm/ihr im Raum, jedoch ist der Elternteil passiv. Eine Betreuungsperson, wird dann gleich beim Eingang Kontakt aufnehmen und mit ihm/ihr genau 1 Stunde lang spielen. Die Mutter/ der Vater sollten nur bei Bedarf dazu kommen um kurz zu trösten, ansonsten bleibt das Kind bei der Bezugsperson.

Es geht darum mit dem Kind eine Beziehung aufzubauen und es sanft von der Mutter/dem Vater zu lösen.

Donnerstag und Freitag kommt das Kind wieder mit Mutter/Vater, aber verabschiedet sich bereits beim Eingang. Die Dauer des Aufenthalts an diesen Tagen, aber auch alles Weitere wird dann noch besprochen.

Wichtig ist, dass sich der betreffende Elternteil mindestens 2 Wochen für die Eingewöhnung Zeit nimmt, da die Kinder in der 2. Woche nicht gleich den ganzen Vormittag in der Einrichtung bleiben.

5. Unser Bild vom Kind

„Das kompetente Kind“

Für uns ist das Kind, welches zu uns kommt, in unseren Augen, bereits mit allen Grundlagen, die es braucht, ausgestattet. Jedoch abhängig vom Alter und persönlicher Reife sind diverse Eigenschaften erst bis zu einem gewissen Grad ausgeprägt und entwickelt.

Wir sind dafür da, die Kinder dort abzuholen, wo sie uns brauchen, um sie zu fördern und ihrer Entwicklung beizutragen. Aber auch um sie für neue Dinge zu begeistern und neue Fähigkeiten zu erreichen. Eigenschaften und Fähigkeiten welche die Kinder bereits besitzen werden gefestigt und gestärkt.

Wir dienen als Unterstützer und Vorbilder. Die aktive Rolle nimmt bei uns jedoch, dass Kind ein.

6. Pädagogische Orientierung

Unsere ganzheitliche pädagogische Arbeit setzt sich größtenteils aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder zusammen. Durch sorgfältige Beobachtung, Dokumentation und Reflexion kann so eine Vorbereitung verfasst werden.

Die Kinder stehen uns als kompetente Individuen gegenüber, jedes Kind wird dort abgeholt wo es mit seiner/ihrer Entwicklung geradesteht. Diesen Standpunkt möchten wir aufgreifen, diesen festigen und darauf aufbauen um das Kind zu fordern und zu fördern. Unser Ziel ist es gemeinsam mit den Kindern, mit allen Sinnen, die Welt zu entdecken, ihre Persönlichkeit kennenzulernen und Kompetenzen zu entwickeln.

Neugier, Interesse, Kreativität sowie Spontanität sind dafür wichtige Grundlagen. Anpassung steht an erster Stelle. Die Individualität eines jeden Kindes, hat das Recht respektiert zu werden. Wir arbeiten nach dem Prinzip der Ko-Konstruktion, die Kinder sollen aktiv ihre Entwicklung und ihren Lernprozess mitgestalten.

Um hier das bestmögliche Ergebnis zu erreichen, ist die Qualität der Beziehungsfähigkeit, Sensibilität und Empathie gefragt. Die Transparenz sowie der Respekt, zwischen Erziehungsberechtigten und Fachpersonal tragen zu einer gelungenen Entwicklung des Kindes bei. Erziehungsberechtigte gelten in unseren Augen als Experten für ihre Kinder. Daraus soll sich, im Sinne des Kindes, eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bilden.

6.1 Prinzipien für Bildungsprozesse

- Ganzheitlichkeit, Lernen mit allen Sinnen:

„Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen“ (Bildung, 2009)

- Diversität:

Individuelle Unterschiede – Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft, ethische Zugehörigkeit. Diese Vielfalt an Ressourcen wird für den Lernprozess verwendet und offen behandelt.

- Geschlechtssensibilität:

„Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.“ (Bildung, 2009)

- Inklusion

Menschen werden mit unterschiedlichen Bedürfnissen in einer Gesellschaft angesehen, dabei werden sie unterstützt und gefördert. Sie werden in die Gruppe integriert.

- Individualisierung

Jedes Kind wird als Individuum angesehen. Er/ Sie wird in dem eigenen Lerntempo, Entwicklungsstand, Persönlichkeit, sozialen und kulturellen Herkunft akzeptiert und respektiert.

- Differenzierung

Vielfalt an Angeboten sowie unterschiedliche Durchführung von Einheiten. Berücksichtigung individueller Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder.

- Empowerment

Um ein erfolgreiches Lernergebnis zu erreichen, wird sich an den Stärken und Potenzialen der Menschen orientiert – „Ermächtigung“ (Empowerment)

- Sachrichtigkeit

Bei Weitervermittlung von Fachwissen, ist eine sachliche Richtigkeit der Dinge grundlegend.

- Lebensweltorientierung

Bildungsprozesse sollten an unmittelbare Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder anknüpfen, so fällt die Verarbeitung leichter und regt zu einer selbstständigen Auseinandersetzung an.

- Partizipation

Mitgestaltung und Meinungsfreiheit der Kinder.

- Transparenz

Die pädagogische Arbeit soll für Eltern und die Öffentlichkeit anschaubar und nachvollziehbar sein.

- Bildungspartnerschaft

Regelmäßiger, wahrheitsgetreuer Austausch zwischen Fachpersonal der Einrichtung, externen Fachspezialisten und den Erziehungsberechtigten. Vertrauen, Verantwortung und Handeln im Sinne des Kindes dienen als Basis.

5.2 Welche Kompetenzen erwerben Kinder in der Einrichtung?

Sozialkompetenz:

Kinder erleben sich als soziales Wesen mit Bedürfnissen und Wünschen, aber auch Ängsten und Unsicherheiten. Diese werden gehört, erkannt und thematisiert. Auch die Bedürfnisse der anderen werden klar benannt - so kann sich das Kind schon sehr früh in eine funktionierende Gesellschaft (Gruppe) erfolgreich eingliedern.

Sachkompetenz:

Durch die Stärkung ihrer Fähigkeiten, das Eingehen auf ihre Interessen wird die Sachkompetenz gefördert. Die pädagogische Fachkraft schließt aus Beobachtungen und Dokumentationen auf welchem Entwicklungsstand das Kind ist. Um dann ein entsprechendes Lernumfeld zu schaffen, um die Fähigkeiten (Interessen) zu fördern und das Wissen zu erweitern. Durch Projekte erlangen die Kinder neue Informationen und verbinden altes mit neuem Wissen.

Selbstkompetenz:

Kinder können durch Exploration ihre Welt erforschen und haben dabei die Möglichkeit Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Eigenständigkeit zu erlangen. Für uns ist es wichtig den Kindern Resilienz (Widerstandsfähigkeit) anzulernen. Resiliente Kinder glauben an sich selbst und ihr Können, sie setzen sich aktiv mit sich selbst und Problemsituationen auseinander.

7. Bildungsbereiche laut Bildungsrahmenplan

- Emotionen und soziale Beziehungen

Emotional und sozial kompetente Kinder, sind fähig ihre Emotionen zu verstehen zu kontrollieren und sind ihnen nicht ausgeliefert. Die Kinder werden gelehrt wie man soziale Bindungen eingeht um eine Vertrauensbasis zu schaffen. Jedoch aber auch um persönliche Grenzen zu setzen.

- Ethik und Gesellschaft

Verantwortungsbewusstes Handeln, sowie das Verständnis von gerechten und ungerechten Handeln. Es werden gesellschaftliche Werte vermittelt und es wird die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt angespornt. Es wird eine Orientierung erlernt für ihr eigenes Denken und Handeln.

- Sprache und Kommunikation

Sprache ist die Basis um Gefühle, Eindrücke und Situationen ausdrücken zu können. Um eine aktive Auseinandersetzung mit anderen Personen zu vollziehen. Es ist die Grundlage soziale Beziehungen eingehen zu können und diese aufrecht zu erhalten, um eine Partizipation am Leben zu führen.

- Bewegung und Gesundheit

Kinder brauchen Bewegung um sich und ihren Körper kennenzulernen, Herausforderungen an sich selbst zu stellen, ihre Umwelt kennenzulernen und durch Bewegung und Wahrnehmung neue Informationen sammeln zu können. Welche dann mit schon Bekanntem verknüpft werden können.

- Ästhetik und Gestaltung

„Ästhetik bedeutet im Altgriechischen: „Ich nehme mit allen Sinnen wahr, ich beurteile“.“ (Bildung, 2009)
Es wird das Weltbild der Kinder geformt und ihre Sichtweise auf verschiedene Dinge geprägt. Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken, damit die Kinder diese auf subjektive Weise verarbeiten können.

- Natur und Technik

Hier handelt es sich um naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische und physikalische Phänomene, die die Kinder kennenlernen und verstehen lernen sollen. Es werden die lernmethodischen Kompetenzen gefördert sowie Ursachen, Wirkungen und Folgen erkannt und erforscht.

Unsere Angebote und Impulse werden so geplant, dass wir täglich bis wöchentlich diese Bildungsbereiche abdecken. Als Beispiel: Während dem Wickeln, begleiten wir alles verbal um die Sprache zu fördern. Es gibt Turntage und Naturtage für die Bewegung und Gesundheit sowie Natur und Technik. Es wird gebastelt, gemalt oder Legebilder gestaltet für den Bereich Ästhetik und Gestaltung. Das Verhalten untereinander wird besprochen und auch von uns vorgelebt um damit den Kindern soziale Beziehungen nahe zu bringen oder auch die Ethik und Gesellschaft zu lehren.

Siehe:

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (bmbwf.gv.at)

8. Erziehungspartnerschaft

- Kontaktaufnahme durch die Eltern
- Anmeldungsgespräch + Ausfüllen der Anmeldung
- Schnuppernachmittag für das Kind und die Eltern
- Erneute Kontaktaufnahme für genauere Informationen → Rundschreiben im Sommer
- Eingewöhnungswoche
- 1-2 Entwicklungsgespräche pro Jahr
- Elternabend
- Tür & Angel Gespräche
- Feste und Feiern – Einbeziehen der Eltern
- Offenes und ehrliches Miteinander
- Wir als Fachkräfte sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder an
- Wir möchten als Vertrauens- und Bezugspersonen dienen

(Schmeizl, 2023)

9. Bildungspartnerschaft

- Zusammenarbeit mit dem Kindergarten → Übergabegespräche, Informationsaustausch
- Bei Bedarf und nach Absprache mit den Eltern
  - Kontaktaufnahme mit:
  Sonderpädagogin, Logopädin, Ergotherapeutin, Frühförderin, oder sonstige Fachspezifischen Pädagogen oder Therapeuten
- Öffentlichkeitsarbeit – Sautner Gemeindezeitung, Homepage, Gem2Go App, Aushänge in der Kinderkrippe, …

10. Personalmanagement/ Teamarbeit

„Teamentwicklung ist das Herzstück guter Organisationsentwicklung. Die Beziehungen im Team sind die Basis für eine gemeinsame pädagogische Ausrichtung und gemeinsame Werte.“ (Weyer, 2021)

Eine funktionierende Teamarbeit, ist die Grundlage dafür, dass organisatorische und pädagogische Prozesse funktionieren. Um gute Arbeit zu leisten, muss ein Team gemeinsam funktionieren. Das Idealbild einer Teamarbeit, ist das Verfolgen gemeinsamer Ziele.

Diese Ziele möchten wir verfolgen:

- Förderung der Talente
- Unterstützen der Entwicklung
- Entdecken und erforschen der Umwelt
- Grenzen setzen und einhalten
- Kommunikation und Respekt
- Regeln verstehen lernen und einhalten
- Empathie, Hilfsbereitschaft und Fürsorge
- Akzeptanz von Diversität und Inklusion

11. Literaturverzeichnis

Bildung, B. (August 2009). *Bundesministerium.* Abgerufen am 22. November 2023 von https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html

Schmeizl, K. (01. Dezember 2023). *Erziehungs Traum*. Abgerufen am 01. 12 2023 von https://www.erziehungstraum.de/bildungs-und-erziehungspartnerschaft/ (Bild)